

# KLIMANEUTRAL BIS 2040?

## ENERGIELEITPLÄNE AM BEISPIEL KARLSRUHE

Kommunen und Landkreise versuchen derzeit über Energieleitpläne (ELP) die Verringerung des Energie- und Wärmebedarfs von Gebäuden in den Griff zu bekommen. In Karlsruhe koordiniert dies die städtische Klimaschutz- und Energieagentur Karlsruhe KEK (deren Beirat der Autor angehört) in Zusammenarbeit mit privat beauftragten Ingenieuren und den Stadtwerken Karlsruhe als Hauptbetreiber des privaten Bereichs. Die Analysedaten der Stadtwerke erfassen den Wohnungsbestand, im Gegensatz zu Gewerbe und Industrie, gut. Der Energiebedarf und mögliche nutzbare Abwärmepotentiale des Nichtwohnbereichs haben jedoch ein großes Gewicht. Hauptlieferant wäre hierbei Europas größte Raffinerie MIRO, die sich zudem zum Teil noch in russischem Besitz befindet.

Leider lässt das „Aufzeigen zukünftiger Entwicklungen“ sehr zu wünschen übrig, wie die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine (AKB Karlsruhe)<sup>1)</sup> betont, so verfehlt das Zielszenario 1 („wie bisher“) das Ziel der Klimaneutralität bekanntermaßen in großem Umfang. Hingegen ist das Zielszenario 2, siehe Bild 1: Klimaneutralität 2040 sehr ambitioniert, es kann geradezu als theoretisch bezeichnet und als nicht wahrscheinlich angesehen werden, da die abgeleiteten Handlungsempfehlungen nicht ambitioniert genug sind.

### Sanierungsquote

In Bild 2 ist zu sehen, dass sich der jährliche Wärmebedarf lediglich von 3.200 auf ca.1.800 GWh bis zum Jahr 2040 verringert, also um lediglich rund 45 % reduziert, würde die Sanierungsquote (SQ) auf 4,6 % steigen. Jedoch steigt die SQ nicht an und beträgt mittlerweile nur noch 0,8%. Die dabei berücksichtigten Sanierungen liegen zudem noch einmal rund 20% unter der ermittelten SQ: SQDach: 0,9 %, SQFassade: 0,62 %, SQFenster: 1,37 %. Die Gesamtsanierungsquote liegt somit aktuell bei 0,88%, im Vorjahr (2022) waren es 0,83 %. Die AKB Karlsruhe konstatiert: „Wenn weiter in diesem Schnecken tempo saniert wird, brauchen wir noch 100 Jahre um den Gebäudebestand zur Klimaneutralität zu führen“. Zudem, so der Bundesverband energieeffiziente Gebäudehülle-BuVEG befinden sich „30% aller Wohngebäude

in einem energetisch unzureichenden Zustand und verbrauchen somit ca. 50% der Energie“.

### Wärmeversorgung

Ein weiteres, grundlegendes Problem stellen die drei, in Bezug auf ihre unterschiedliche Wärmedichte und ihrer verschiedenen Gebäudestrukturen zu betrachtenden „Eignungsgebiete“ von Wohngebäuden dar: Stadtgebiete mit der Möglichkeit von Fernwärmeerschließung, mit Nahwärmeerschließung oder mit der Notwendigkeit von Einzelheizungs-lösungen. Letztere machen mit über 15 Millionen Gebäuden bundesweit das Gros aller Bestandsgebäude aus. Mehrgeschossige Gebäude im verdichteten Stadtraum sind lediglich ca. 2 Millionen Gebäude. Zurück zu Karlsruhe: Die Karlsruher Stadtwerke halten den Anschluss von Gebäuden mit

weniger als 6 älteren oder 12 Neubauwohnungen an die Fernwärme für nicht lohnend. Damit sind in allen anderen Eignungsgebieten (74 von 120) zwingend Individualösungen festgeschrieben.

### Fazit

Unter diesen Bedingungen und Vorgaben wird das Erreichen einer Klimaneutralität weiterhin kategorisch und auf Dauer unmöglich, geschweige denn bis 2040 auch nur ansatzweise zu erreichen sein.

### Fußnoten

1) [www.akb-karlsruhe.de](http://www.akb-karlsruhe.de)

### ZUM AUTOR:

► Hinrich Reyelts  
Vorsitzender des Fachausschusses Nachhaltiges Bauen der DGS

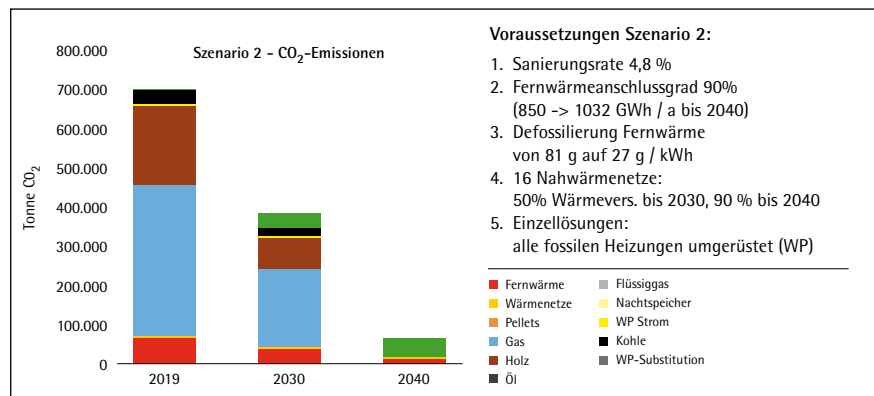


Bild 1: Energieleitplan Stadt Karlsruhe: Pfad Netto Null 2040?

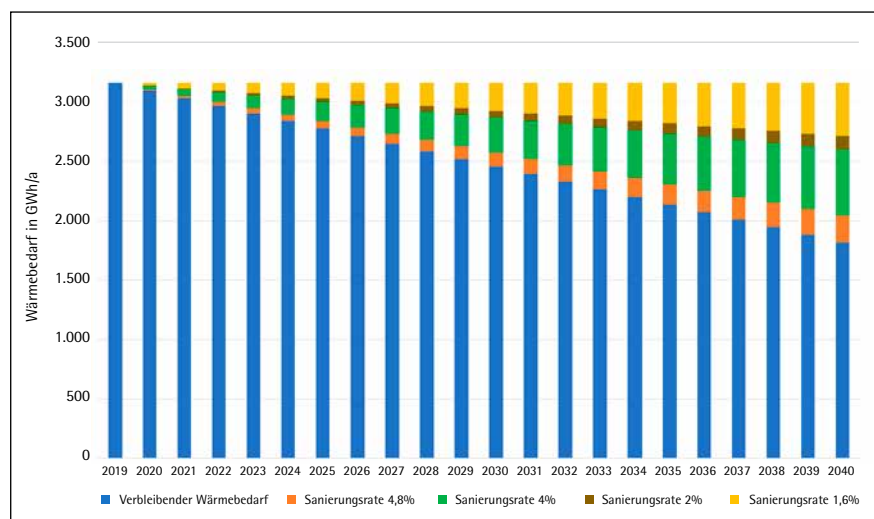


Bild 2: Einsparungen durch energetische Sanierungen bei Wohngebäuden in Karlsruhe